merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Erwin Schaar: Was ein Mensch wert ist...

Beitrag aus Heft »2001/03: Wahrnehmung Ästhetik Pädagogik«

„Beim black box-Problem geht es um die Erforschung der Verhaltenscharakteristika und der inneren Struktur eines Systems, dessen Eingangs- und Ausgangsgrößen beobachtbar sind“ ist im „Handbuch psychologischer Grundbegriffe“ (Theo Herrmann u.a., München 1977) nachzulesen. Der diplomierte Psychologe Andres Veiel, 1959 geboren, der mit den Dokumentarfilmen „Balagan“ (1993) und „Die Überlebenden“ (1995) reüssierte, hat sich also als Titel für seinen neuen Versuch der Wirklichkeitserforschung einen Begriff aus seinem Fachgebiet gewählt, der keine Lösung des vorgestellten Systems verspricht, es eher mit Bildern, Dialogen, Musik zur weiteren Bearbeitung vorstellt.1989 wird der Bankier Alfred Herrhausen, alleiniger Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank durch ein Attentat in seinem Auto getötet, für das die RAF die Verantwortung übernimmt. 1993 stirbt das RAF-Mitglied Wolfgang Grams im Bahnhof von Bad Kleinen. Wie, dafür gibt es zwei Versionen: die offizielle, die von Selbstmord spricht, und die von Grams’ Bruder, der im Film von einem gezielten Polizistenschuss in den Hinterkopf aus unmittelbarer Nähe berichtet. Aber dazu wird im Film nicht weiter Stellung genommen. Es beschleicht einen das Gefühl, dass die Tabuzone um die Auseinandersetzungen von RAF und Staat immer noch nicht ohne Sanktionen betreten werden darf, Bekennertum und Sympathiebekundungen die Sprache der Sympathisanten, Staatsräson die Sprache der Veröfffentlichungen und der Analysen lenken. Die Öffnung der Black Box wird noch hinausgeschoben, damit aus ihr nicht eine Büchse der Pandora wird. Dieses Verhalten oder Vorgehen scheinen alle politischen Systeme verinnerlicht zu haben - vielleicht dient es der sozialen Gesundheit, der Überlebensfähigkeit eines Sozialwesens.

Etwas bisher Unmögliches„Mir war klar, dass der Film damit etwas bisher Unmögliches versucht“ meinte Andres Veiel in einem Interview zu seiner Konzeption, die Leben eines Terroristen und eines Opfers zusammenzubringen. Wobei Grams keine Bezüge zum Attentat gegen Herrhausen unterstellt werden können.*

Beide sind Protagonisten eines historischen Segments der BRD. Beider Tod löst bei den Angehörigen immer noch Schmerz aus. Die Bezugspunkte des Zusehers erreicht der Film mit der verschachtelten Montage des Schicksals beider Menschen, er stimuliert Gefühle dafür oder dagegen - und das bei beiden Männern.

Der musisch veranlagte Wolfgang Grams, der zum gesuchten RAF-Terroristen wird und der alerte Karrieremann Alfred Herrhausen, der in seinen letzten Lebensjahren einen Kurs in der Deutschen Bank steuert, den sein geistlicher Freund im Film so kennzeichnet: Es kann nicht sein, dass wenige Profit aus der Armut der vielen ziehen. Woraus diese Einsicht resultierte? Herrhausen hatte jedenfalls diesen Kurs der gerechten Sache gegen den Widerstand des Managements eingeschlagen, ohne ihn lange verfolgen zu können. Und Grams kämpfte für die Gerechtigkeit in der Welt, gegen alle Mächtigen mit allen Mitteln und erlitt den Tod in frühen Jahren. Sollen wir damit eine Art Parallelität im Opfertod sehen? MontagenIn den abwechselnd montierten Viten werden wir von Angehörigen, Freunden, Kollegen mit Impressionen bedient, die manchmal sehr persönlich und sympathisch geraten, wie bei Traudl Herrhausen, der zweiten Frau des Bankers, deren Selbstverständnis vor der Kamera Vertrauen für diejeningen hinter der Kamera voraussetzt. Kühl und selbstgefällig, machmal kritisch distanziert die Kollegen von der Bank, Thomas R. Fischer, Vorstandsmitglied, Hilmar Kopper, Aufsichtsratsvorsitzender und Rolf E. Breuer, Vorstandssprecher. Zeitweise enervierend und kleinbürgerlich Mutter und Vater von Wolfgang Grams,

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

wenn auch der Schmerz um den Verlust des Sohnes spürbar wird und ihr Stehen zu ihm für sie einnimmt. Erschreckend in ihrer steifen Konventionalität die Schweter von Herrhausen, politisch unbestimmt die ehemaligen Freunde von Wolfgang. Private Aufnahmen und Bilder der TV-Berichte über die Szene zeigen den weichen Habitus von Wolfgang Grams in seiner Jugend, die vornehme Lebensweise des den Reichtum genießenden Herrhausen, der in der NS-Eliteschule im oberbayerischen Herrsching seine Ausbildung erhielt (1930 geboren), eine schnelle Karriere bis an die Spitze schaffte, dann mit seiner Fürsprache für die 3. Welt für Irritationen im Gewerbe sorgte.Wenig Bilder über Grams, dessen soziale Empathie eher ohne Maß war und dessen Gesicht in seiner aussichtslosen Lage immer härter wurde.Die Zeit der Reife?

Die Sympathie des Films scheint eher Grams zu gehören, wenn ich denn richtig zugehört und zugesehen habe. Die musikalische Untermalung beider Porträts drückt bei den Sequenzen über Grams doch mehr das traurige Mitfühlen aus. Herrhausen wirkt immer steif und reich und vergnügungssüchtig, zumindest in frühen Jahren - ein seltsamer undefinierter Freund berichtet über Besuche einschlägiger Etablissements - und bringt dem Zuseher das Gefühl, als Auslöser für die Bewegung gedient zu haben. „Alfred Herrhausen war ein besonderes Hassobjekt, weil er sich aus Sicht der radikalen Linken eine scheinsoziale Maske aufsetzte“ (Veiel im schon erwähnten Interview in „Filmecho/ Filmwoche 19/2001).

Wann werden wir die Sprache und das Selbstverständnis gewinnen, diese Geschehnisse vorurteilslos zu analysieren - ohne Angst, ohne Beschuldigungen, ohne Angst vor Beschuldigungen? Nur zur Lösung dieser Frage kann der Film doch gemacht worden sein. Die Black Box muss also doch geöffnet werden. Der Lebenslauf von Grams scheint eher klar, gern mehr erfahren hätte ich über Alfred Herrhausen, denn er hatte die Macht in seinen Händen, einflussreiche Freunde und bestimmte mit in unserer Gesellschaft.